

Zeitschrift: Pionier: Organ der schweizerischen permanenten Schulausstellung in Bern
Herausgeber: Schweizerische Permanente Schulausstellung (Bern)
Band: 8 (1887)
Heft: 1

Rubrik: Literarisches
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

mehr das eine, bald mehr das andere Ziel in den Vordergrund, während nur ihr völliges Gleichgewicht den Geist entwickelt und tüchtige Rechner bildet. Ohne von der Erzeugung voller Einsicht gering zu denken, betont der Verfasser der vorgenannten Hilfsmittel für den elementaren Rechenunterricht besonders die Notwendigkeit stetiger und mannigfaltiger Uebung der elementaren Zahlvorrichtungen bis zur absoluten Sicherheit. Die «Elementarübungen» bringen auf einem halben Bogen, für die Hand des Schülers bestimmt, ca. 20 Grundübungen in Tafelform über die vier Spezies mit ganzen Zahlen und die «Erläuterungen und Kombinationen» enthalten mannigfaltige Erweiterungen und Verbindungen dieses Materials, so dass dieses zu einer eigentlichen Aufgabensammlung anwächst. Die Tafeln sind auf den Klassenunterricht berechnet und die Erläuterungen sind ganz dazu angetan, den Elementarlehrer aus einem zu engen Zirkel von Uebungen auf ein für Lehrer und Schüler wohlthätig erweitertes und mancherlei Abwechslung bietendes Arbeitsfeld zu leiten.

Indes möchten wir wünschen, dass der Verfasser in einer spätern Auflage mit dem Gleichzeichen sorgfältiger umspringen möchte. Es ist nämlich kein blosses Trennungszeichen, wie etwa Komma, Strichpunkt u. s. w., sondern bedeutet stets Gleichwertigkeit der Grössen, zwischen welche es gesetzt wird. Darstellungen wie sie sich in den «Erläuterungen» häufig finden, z. B. S. 13: $40 + 12 = 40 + 10 = 50 + 2 = 52$, sind demnach unzulässig; zwischen die erste und zweite, zweite und dritte Summe gehört offenbar nicht ein Gleichzeichen; denn 50 ist doch nie gleich 52. Wir würden schreiben: $40 + 12! 40 + 10 = 50; 50 + 2 = 52$. Allerdings soll durch jene Darstellung nur der Gang der mündlichen Lösung dargestellt werden; aber wer für sich so schreibt, wird wohl auch so an der Wandtafel darstellen und dadurch den Respekt vor dem Gleichzeichen und damit jede streng mathematische Darstellung gefährden.

Abgesehen hievon kann die kleine, offenbar aus der Praxis hervorgewachsene Arbeit bestens empfohlen werden.
Bern. J. Joss.

Grundzüge der Geschichte der Musik, von **Franz Brendel**, 6. vermehrte Auflage, bearbeitet von Dr. W. Kienzl. Leipzig, Heinrich Matthes 1887.

Mit der Veröffentlichung der seit geraumer Zeit vergriffenen Brendel'schen «Grundzüge der Geschichte der Musik» hat Herr Dr. W. Kienzl sich ein grosses Verdienst erworben. Die Kenntnis der geschichtlichen Entwicklung der Musik von ihren vorchristlichen Anfängen an bis zur heutigen Stunde sollte in unserer Zeit, in welcher so viel musiziert wird, Gemeingut aller ausübenden Künstler sowohl als auch aller Kunstfreunde sein; — aber dem ist leider nicht so. Das vorliegende Büchlein nun kann diesem Mangel abhelfen: denn es ist seines überaus billigen Preises (M. 1. 50) wegen jeder mann leicht zugänglich. Die treffliche Behandlung des weitschichtigen Stoffs und dessen übersichtliche Anordnung geben ein klares Bild der Geschichte unserer Kunst. Sehr zu begrüssen ist ferner, dass, bei treuer Beibehaltung vieler Ansichten Brendel's, es doch des Bearbeiters «Hauptbestreben» war, die kunsthistorischen Daten nach den neuesten Forschungsergebnissen richtig zu stellen und die künstlerischen Leistungen der neuesten Zeit, sowie auch die jüngsten Erscheinungen der

Literatur über alte und neue Musik dem Büchlein einzuverleiben», was um so gerechtfertigter erscheint, wenn man bedenkt, dass vorliegende sechste Auflage «ein Vierteljahrhundert» nach der fünften erscheint. — Möge ein zahlreicher Leserkreis dem Büchlein die verdiente Aufmerksamkeit schenken und auf solche Weise die Mühe und Arbeit des Herausgebers reichlich belohnt werden!

Bern, im Januar 1887.

Hess, Organist.

Literarisches.

Der „Educateur“, eine der hervorragendsten pädagogischen Zeitungen, siedelte mit dem Neujahr nach Lausanne über. Die letzte Nummer des 22. Jahrgangs enthielt folgende Artikel: Das Pestalozzi-Denkmal in Iferten. Die Unabhängigkeit der Lehrer. Historische Irrtümer. Fünfzigjähriges Jubiläum der Lehrer Stucker und Wittwer im Kanton Bern. Waadtländer Korrespondenz, Nekrologie von Eugen Rambert und Dr. Paul Mortier. Sprachliche Fragen. Schulchronik. Praktischer Theil.

Während 22 Jahren hat Herr Daguët, Professor in Neuenburg, der Gründer des «Educateur» und des romanischen Lehrervereins, seine Aufgabe als Redaktor mit Ausdauer und Auszeichnung erfüllt und für Pflege nationaler Gesinnung und nationaler Erziehung segensreich gewirkt, wie er auch stets bestrebt war, die Kollegen der welschen Schweiz uns zuzuführen und bei ihnen das Verständnis für unsere Bestrebungen zu fördern. Diese patriotische Gesinnung hindert jedoch Herrn Daguët nicht, über den Zaun hinaus zu blicken und seinen Lesern vorzuführen, was in andern Ländern auf dem Gebiete der Volkserziehung gearbeitet wird.

Der «Educateur» bildet das geistige Band für die Lehrer der romanischen Schweiz. Wir müssten es beklagen, wenn dieses gediegene Schulblatt dem Kantönligeist zum Opfer fallen sollte, wie es einige Zeit den Anschein hatte.

E. Lüthi.

Schweizerische Blätter für Gesundheitspflege. Redaktion von Dr. Med. **Gustav Custer** in Rheineck (St. Gallen).

Dieses Blatt ist das einzige in der deutschen Schweiz, welches ausschliesslich die Interessen der *Volksgesundheitspflege* verfolgt mit spezieller Berücksichtigung schweizerischer Verhältnisse und Bedürfnisse. Wir kennen das Blatt seit einem Jahre und haben jede Nummer mit Interesse und Nutzen gelesen. Bald ist's ein Artikel über rationelle Ernährung und Kleidung, über das Rauchen, das Baden, bald über Erziehung, Verhalten bei Krankheiten etc. Es ist eine sehr praktische Zeitschrift und verdient wegen ihres Bestrebens, die Gesundheit des Volkes zu fördern, volle Anerkennung. Preis per Jahr Fr. 4, wenn direkt bei der Expedition, David Bürkli in Zürich, abonniert wird.

Zur Frauenfrage. Die in St. Gallen erscheinende «Schweizer Frauen-Zeitung», schreibt der «Eidgenosse», ist ein Blatt, dem wir alle Achtung zollen, weil es seine Devise: «Immer strebe zum Ganzen — und kannst du selber kein Ganzes werden, als dienendes Glied schliesse dem Ganzen dich an» treu befolgt und namentlich in unseren Frauenkreisen, die nicht gerade auf Parquetböden schweben, auf jedem guten Gebiete mehr Licht, Wahrheit und praktische Anstelligkeit zu

verbreiten trachtet. Manches seiner Saatkörner fällt auf guten Boden und dies ist von weittragendem Werthe, denn sein Satz ist sehr richtig: «In die Hand eines Weibes ist es gelegt, den Mann unendlich zu heben oder unendlich herabzuziehen.»

Wir können auch unsererseits die «Schweizer Frauen-Zeitung» (Redaktion: Frau Elise Honegger in St. Gallen) zum Abonnement — monatlich 50 Cts. — bestens empfehlen als ein Blatt, das für die Frauen Nützliches und Unterhaltendes in reicher Fülle und guter Wahl bringt und darum auch gerne gesehen ist, wo es sich einmal niedergelassen hat.

(St. G. Tagbl.)

Wir können obiges Urteil nur unterstützen, indem wir diese Frauenzeitung für eines der nützlichsten Blätter halten, das eine Familie abonnieren kann.

Arbeitsunterricht.

Freiburg. Auch die Stadt Freiburg sucht mit den Bestrebungen anderer Städte, den Knabenarbeitsunterricht in ihren Schulen einzuführen, Schritt zu halten, und Behörden und Laien interessieren sich mehr und mehr an diesem modernen Unterrichtszweig.

Schon vor zwei Jahren wurde in hier unter der Leitung des Herrn Ingenieur Gremaud eine Knabenarbeitsschule eröffnet. Zirka 50 Zöglinge meldeten sich zur Aufnahme, deren Zahl sich aber bis Ende des Jahres bedeutend verminderte. Es wurden drei Abteilungen gebildet, von denen jede per Woche 1½—2 Stunden Unterricht erhielt. Dieser beschränkte sich auf Laubsäge-, leichtere Schreinerarbeiten und Arbeiten in natürlichem Holz und wurde von einem hiesigen Kunstschreiner, Herrn Pfanner, erteilt, dem für seinen unermüdelichen Eifer, seine Hingabe und besonders seine Geduld im Jahresbericht ein Kränzchen gewunden wird.

Die Lektionen wurden während der Wintersaison fleissig besucht. Sobald aber die verlockenden, sonnigen Frühlingstage erschienen, entschlug sich eine grosse Zahl der beschränkenden Fesseln und nahm Reissaus. Nur die kleinere Zahl blieb treu, und es ist zu erwähnen, dass sich mehrere Schüler durch Ausdauer und Eifer hervortaten. Wie man erwartete, zeigte es sich, dass die Geschicklichkeit der Teilnehmer eine sehr verschiedene war. Man machte die Beobachtung, dass die Söhne von Handwerkern sich am anständigsten benahmen. Die Art und Weise, wie sich die kleinen Arbeiter zur Arbeit einstellten, bot Gelegenheit, die zu Handwerkern Taugenden herauszufinden.

Der Kurs dauerte sechs Monate. Es wurden während dieser

Zeit nur solche Gegenstände verfertigt, die irgend einen praktischen Nutzen haben. Die Gesamtausgaben beliefen sich auf Fr. 681. 95.

Wie in frühern Jahren wurde auch dieses Jahr mit den verfertigten Gegenständen eine Ausstellung gemacht, wobei man auch Gelegenheit hatte, die Zöglinge bei ihrer Beschäftigung zu beobachten. Mit vielem Interesse folgten wir ihren muntern Bewegungen, wie sie sägten, schnitzten und feilten mit einer Geschäftigkeit, die ihnen alle Ehre machte. Die Ausstellung war nach unserm unmassgeblichen Urtheile sehr gelungen. Einzelne Gegenstände waren in ihrer Art geradezu kunstvoll ausgeführt. Um den Eifer der Zöglinge zu belohnen, wurde während der Dauer des Kurses eine Exkursion in eine benachbarte Ortschaft gemacht.

Seit letztem Herbst hat auch das städtische Waisenhaus eine Schulwerkstatt eingerichtet. Vorläufig aber wurde für 18 Knaben nur Unterricht in Kartonnage erteilt, da die Werkzeuge für die Arbeiten an der Hobelbank noch nicht erhältlich waren. Weiteres darüber später. O. M.

Handfertigkeitsvorlagen der Leipziger Schülerwerkstatt. Herausgegeben von den Mitgliedern des Vorstandes und des Lehrerkollegiums derselben: Oberlehrer Dr. Götze, Lehrer Haupt, Lehrer Heeger, Zeichenlehrer Illing, Bildhauer Lehnert, Lehrer Niederley, Lehrer Schimpf, Lehrer Sonntag, Bildhauer Weber, Kantor Zehrfeld.

Die Handfertigkeitsbestrebungen finden in allen Kulturländern durch Schulen, Knabenhorte oder selbständige Werkstattdkurse immer mehr Anhang und Verbreitung. Aus der Praxis haben sich bereits auch verschiedene metodische Lehrgänge entwickelt. Obengenanntes Vorlagenwerk, hervorgegangen aus langjähriger Erfahrung bewährter Kursleiter der Leipziger Schülerwerkstatt, durfte schon um des willen und auch wegen der günstigen Beurteilung, die es in verschiedenen Zeitschriften gefunden hat, allen Handfertigkeitslehrern zur Anschaffung warm empfohlen werden.

Das Werk erscheint in fünf Abteilungen zu je fünf Blättern und enthält Stoff für den Anfangsunterricht in Papparbeit, für die Tischlerei, die Holzschnitzerei, die Metallarbeit und das Modelliren. Der Preis des ganzen Werkes beträgt 5 Mk., einzelne Abteilungen werden für 1,20 Mk. abgegeben und sind zu beziehen durch Kantor Zehrfeld, Leipzig, Mühlgasse 4.

Ein sechstes Heft, enthaltend Kerbschnittvorlagen von Bildhauer Sturm, wurde vor Weihnachten noch druckfertig und reiht sich in Bezug auf klare Darstellung durch Zeichnung und erläuternden Text, sowie durch schöne Ausstattung den erschienenen Abteilungen würdig an.

Inserate.

Verlag von Otto Hendel in Halle a. S.

Müller'sche Schönschreibhefte.

Neun Hefte in deutscher und acht Hefte in lateinischer Schrift à 10 Pf.

Drei Hefte, Geschäftsaufsätze enthaltend, à 12 Pf.

Der Pestalozzi-Verein ist an dem Absatz der Müller'schen Hefte mitbetheiligt.

Probesortimente versendet unberechnet und portofrei die Verlagsbuchhandlung.

POPULAIRE LEHRMITTELSAMMLUNG.

¹⁰⁹ Verzeichnis gratis. Hermann Bernhard, Leipzig.

Unser Bibliothek-Katalog ist erschienen und à 10 Cts. zu beziehen.

Schweizerische permanente Schulausstellung, Bern.